

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild

**Bartesch, Hermine
Fiedler, Mathilde**

Leipzig ; Nordhausen, [1918]

6. Das Ausarbeiten der Taille

urn:nbn:de:bsz:31-106271

des Taillenschlusses. Ist dieser zu tief, so schlägt die Taille Quersalten; durch Heben an der Schulternaht wird diesem abgeholfen.

Ist die Taillenschlußlinie zu hoch, so steht die Taille unten ab und muß durch Abstecken an allen Nähten reguliert werden.

Die untere Taillenlinie wird mit Kreide abgezeichnet.

Nachdem alle etwaigen Fehler an der Taille abgesteckt sind, wird der Kragen aus Leinen geschnitten, aufgesteckt und zwar so, daß das Halsloch einen glatten Sitz hat. Die Höhe des Kragens ist anzulegen und die Weite zu markieren. Die Weite des Kragens ist Gefühlsfache, es muß deshalb bei jeder Kundin Rücksicht darauf genommen werden.

Beim Einstecken des Arms ist zuerst die Stelle zu suchen, wo die innere Armelnaht hinkommt.

Der Armel wird überzogen, so daß er einen glatten Fall hat. Die innere Armelnaht wird festgesteckt, dann die äußere Armelnaht und zuletzt die Kugel. Nachdem der Armel eingesteckt ist, wird die Weite und Länge reguliert. Die Weite ist an der äußeren Naht zu regulieren. Die Länge wird nach rechts umgesteckt.

Die so anprobierte Taille kommt zur Weiterarbeit in die Arbeitsstube. Die Meisterin oder Direktrice, welche anprobiert hat, gibt die Anprobe an die Gehilfin weiter. Eine mündliche Erläuterung der etwaigen Fehler ist unbedingt nötig.

Die Gehilfin hat nun Kragen und Armel abzuheften und abzunehmen. Das Abheften geschieht, indem am Halschnitt der Ansatz des Kragens durch einen eingezogenen Heftfaden markiert wird. Am Armloch wird ein Zeichen für die innere und äußere Armelnaht gemacht und falls noch etwas auszuscheiden ist, abgeheftet.

An der Taille werden die gehefteten Nähte mit der Maschine genäht und dabei natürlich etwa Abgestecktes berücksichtigt.

6. Das Ausarbeiten der Taille. Jetzt beginnt die Ausarbeitung der Taille. Zuerst werden die Nähte sauber gemacht, was auf verschiedene Weise geschehen kann. Am elegantesten sind mit Nahtband eingefasste Nähte, doch können ganz fein umstochene Nähte oder gegenseitig eingeschlagen und hohl genähte Nähte auch sehr elegant wirken, wenn es schön ausgeführt ist. Vor allem sollen die Nähte gerade verschnitten sein. Die Einschnitte sind abzurunden.

Die auflehtere beiden Arten gesäuberten Nähte haben gegenüber den eingefassten Nähten den Vorzug größerer Dehnbarkeit, was beim Bügeln und auch für den Sitz der Taille von Vorteil ist. (Tafel 43, Abb. 18 u. 19.)

Sind alle Nähte auf die eine oder andere Art sauber gemacht, werden sie gebügelt.

Hierzu wird die Taille auf ein Bügelbrett oder Tisch gelegt und indem die zu bügelnde Naht möglichst an die Kante gezogen wird, mittels eines

heißen Eisens fest gebügelt. Hierbei ist zu beachten, daß jede einzelne Naht vom Taillenschluß bis Seitenlänge, sowie unterhalb Taillenschlusses, während des Bügelns fest gezogen wird. Nachdem die untere Taillenkante gleichmäßig geschnitten ist, kann mit Untersetzen des Fischbeines begonnen werden. Die Fischbeinstäbe werden mit etwa 4 Löchern versehen, je eines etwa 2 cm von dem Ende so, daß der Stab ungefähr in 3 Teile geteilt ist. (Tafel 43, Abbildung 22.)

Auch hierfür gibt es zwei Methoden. Bei der einen werden die Fischbeinstäbe in Hohlband geschoben und das Hohlband mit dem Stab eingenäht. Es ist hierbei unten am Rande der Taille, 1 cm Naht stehen lassend, anzufangen. Der Stab muß beim Einnähen recht straff gehalten werden, damit die Taillennaht glatt sitzt.

Bei der zweiten Art wird Nahtband auf die Nähte gesetzt und zwar etwas kraus angehalten, damit der eingeschobene Stab recht straff eingeschoben werden kann.

Die eingeschobenen Stäbe werden, indem sie am meisten in der Taillenbiegung straff gespannt werden, mit starker Seide durch die vorher eingedohrten Löcher festgenäht. (Tafel 43 Abbildung 23 und 24.)

Echtes Fischbein kann durch Einweichen in heißem Wasser so weich gemacht werden, daß es mit starker Nadel zu durchnähen ist.

Ist jede Naht und die beiden Hakenkanten mit Fischbein versehen, kann mit Belegen der unteren Taillenkante begonnen werden. Es ist ein etwa 3 cm breiter Schrägstreifen von Einlegeleinen unterzubeften. Dieser hat den Zweck, die Linie glatt und gerade zu halten. Vom Oberstoff oder falls sich nicht als Beleg eignet, von passender Seide, ist ebenfalls ein etwa 4 cm gerade geschnittener Streifen zu schneiden und derselbe rechts auf die rechte Seite der Taille liegend mit der Maschine von der linken Seite vorzunähen; die Naht darf nicht ganz die 1 cm breite Naht fortnehmen, sondern es muß so viel stehen bleiben, daß ein Umheften des Belegs nach der Innenseite der Taille möglich ist, wobei links noch eine Stoffkante von 2–3 mm sichtbar ist.

Beim Umheften des Belegs ist darauf zu achten, daß die Stoffkante scharf um die Fischbeinstäbe liegt, so daß dieselben in der Kante der Taille liegen.

Die untere Taillenkante trägt viel zur Eleganz einer Taille bei, muß daher mit peinlicher Akkuratessse ausgeführt werden. Die Taillenkante muß wie mit einem Lineal gezogen aussehen. Der umgeheftete Belegstreifen wird dann um die Leinentante gelegt mit feinen Saumstichen am Taillenfutter angesäumt.

Sehr viel wird der Belegstreifen schräg geschnitten mit der Begründung, daß ein schräger Streifen sich der Form besser anschmiegt als ein gerader Streifen; doch dem steht als größerer Vorteil gegenüber, daß

ein gerader Belegstreifen das Ausdehnen der Taillenkante verhindert und dadurch die Taille die ursprüngliche Form behält.

Das Taillenband wird $\frac{1}{2}$ cm über Taillenschluß an jedem Fischbeinstab bis zur Seitennaht angenäht. (Tafel 43 Abbildung. 25.)

Die fertigen Ärmel werden nach den von der Anprobe her bezeichneten Stellen eingeheset. Als Regel ist zu merken, daß der Ärmel immer etwas weiter sein muß als das Armloch; die Ärmelweite muß beim Einsetzen angehalten werden ohne daß Falten oder Kräuseln entstehen, falls dies nicht modern ist.

Der Stehkragen wird aufgeheset und so die Taille noch einmal anprobiert. Bei ganz korrekt ausgeführter Arbeit muß die Taille jetzt passen. Immerhin können sich noch kleine Fehler zeigen, die zu beseitigen sind, wie z. B. noch ein ganz klein wenig am Armloch wegschneiden, oder den Ärmel ein wenig drehen oder am Stehkragen einen Haken versehen usw.

Nachdem solche sich etwa zeigende Fehler korrigiert sind, werden die Ärmel und Stehkragen festgenäht und sauber gemacht. Die Stehkragen- und Armlochnaht, sowie die untere Taillenkante nochmals nachgebügelt und Schutzblätter eingenäht. Die Taille ist nun fertig, sie wird, bevor sie zur Ablieferung kommt, mit dem dazu gehörigen Rock als fertiges Kleid nochmals anprobiert.

7. Die Futtertaille. Die gut zugeschnittene Futtertaille (Tafel 45 Abbildung 32) muß sorgfältig zusammengeheset werden.

Ein gleichgültiges oder oberflächliches Behandeln der Futtertaille rächt sich später durch tausend kleine Unannehmlichkeiten und oftmals nicht ausführbare Änderungen.

Die einzelnen Teile der Futtertaille sollen im Taillenschluß haarscharf aufeinander passen. Verschiebt sich die Taillenschlußlinie an einer Naht um 1 mm, an jeder anderen Naht wieder so viel, so würde dies auf 11 Taillennähte schon 11 mm ausmachen, also etwas mehr wie ein Zentimeter.

Dieser eine Zentimeter aber, welcher durch 10×1 mm entstanden ist, würde genügen, um eine Taille für immer zu verderben. (Tafel. 45, Abbildung 33.)

Eine solche Taille würde sich schief ziehen und niemals zu ändern sein, denn erstens würde an einer fertigen Taille der Fehler kaum noch sichtbar sein und wenn auch, so könnte die Futtertaille nicht mehr auseinander genommen werden, denn dadurch würden die einzelnen Teile sich verziehen und unbrauchbar sein.

Nachdem, wie gesagt, der Taillenschluß genau aufeinander gesteckt ist, werden die Nähte genau in der kopierten Linie zusammen geheset. Da es möglich ist, den einen oder anderen Teil ausziehen oder an-